

KARRIEREBREMSE KIND*Karenz ist weiter Frauensache*

LINZ. Der kürzlich präsentierte Wiedereinstiegs-Monitor der Arbeiterkammer OÖ zeigt, dass Vätern Karenz ein Nischenthema bleibt. Während sich die Auszeit der Mütter im Durchschnitt um 160 auf 757 Tage verkürzt hat, hat sich die der Väter nur um fünf auf 61 Tage verlängert. Nur 13,7% unterbrechen den Job länger als drei Monate.

Mehr Gerechtigkeit

Unternehmen müssen daher familienfreundliche Arbeitszeiten für beide Elternteile anbieten und bessere Rahmenbedingungen schaffen. Zusätzlich fordert die AK, dass der Papamonat als eigenständige Leistung in Anspruch genommen werden kann und nicht wie bisher vom Kinderbetreuungsgeld abgezogen wird.

„In Zukunft sollte die Geldleistung nur dann gewährt werden, wenn tatsächlich Karenz beantragt bzw. die Erwerbstätigkeit unterbrochen wird“, so AK OÖ-Präsident Andreas Stangl. (red)



© PantherMedia/Shalamov

Wiedereinstiegs-Monitor

180.000 Karenzzeiten zwischen 2006 und 2018 wurden von der Arbeiterkammer untersucht.

Mangelwirtschaft

Einstellungsbereitschaft der Unternehmen steigt, aber gleichzeitig fehlen immer mehr Fachkräfte.



© APAA/PLOic Venance

83%

Kritische Lage
83% der österreichischen Betriebe – um sieben Prozentpunkte mehr als 2021 – haben (erhebliche) Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiter zu finden.

Unbesetzte Arbeitsplätze sorgen bereits in 39 Prozent der österreichischen Unternehmen für Umsatzverluste.

•• Von Britta Biron

WIEN. War im Vorjahr die Pandemie und mögliche daraus resultierende Einschränkungen die größte Sorge der österreichischen Unternehmen, ist es heuer – so das aktuelle Mittelstandsbarometer der Unternehmensberatung von EY, für das über 600 Verantwortliche von Unternehmen mit 30 bis 2.000 Mitarbeitern befragt wurden – wieder der Fachkräftemangel.

„Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Der Fachkräftemangel hat sich durch die Coronakrise und den Wirtschaftsabschwung im letzten Jahr weiter verschärft. Es gibt keine Branche und kein Bundesland, das davon verschont bleibt. Das bremst – gemeinsam mit dem Rohstoffmangel – den Wiederaufschwung“, so Erich Lehner, Managing Partner Markets bei EY Österreich, und verantwortlich für den Bereich Mittelstand.

26% der Betriebe möchten in den kommenden sechs Monaten

zusätzliche Mitarbeite einstellen – Anfang 2021 lag die Quote bei 20%. Nur fünf Prozent planen Stellenstreichungen, so wenige wie seit vier Jahren nicht mehr.

Knapp vier von zehn Firmen verzeichnen durch die Personalknappheit bereits Umsatzeinbußen, zehn Prozent bewerten diese sogar als erheblich.

Und rasche Besserung ist nicht in Sicht. Trotz diverser Qualifizierungsmaßnahmen

verfügen noch immer 44% der arbeitslos Gemeldeten nur über einen Pflichtschulabschluss. Ende 2021 wurde die Liste der Mangelberufe zwar verlängert, und Arbeitsminister Martin Kocher will bis Jahresmitte die Rot-Weiß-Rot-Card reformieren, aber das Recruiting im Ausland gestaltet sich, da in vielen Ländern ebenfalls Personalknappheit herrscht, auch immer schwieriger.

Keine Entspannung

Erschwert wird die Lage der heimischen Betriebe bei der Personalsuche dadurch, das – so der aktuelle Arbeitsklima-Index – die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit ihrem Job sinkt.

Waren es im Jahr 2015 noch durchschnittlich 16% und kurz vor der Coronapandemie 20%, die angaben, in eine andere Firma oder überhaupt einen ganz anderen Beruf wechseln wollen, liegt die Quote jener, die über Kündigung nachdenken, mittlerweile bereits bei 26%.

“

Auch in Pandemiezeiten hat sich die Lage am Arbeitsmarkt kaum entspannt.

Erich Lehner
EY Österreich

“